



Informationen aus erster Hand: Lars Glörfeld, einer der Auszubildenden zum Oberflächenbeschichter, erläuterte gestern den Besuchern am Tag der Ausbildung die Aufgaben im Metoba-Labor. • Foto: Goor-Schotten

## Vielschichtige Aufgaben

Metoba wirbt mit dem Tag der Ausbildung für den Beruf des Oberflächenbeschichters. Gute Chancen für interessierte Jugendliche: Bis jetzt acht Bewerbungen für drei Lehrstellen

Von Hilde Goor-Schotten

**LÜDENSCHIED** • 120 Bewerbungen für die eine Ausbildungsstelle zum Industriekaufmann, acht Bewerbungen für die drei Lehrstellen zum Oberflächenbeschichter – „So sieht das auch später aus. Der Beruf hat beste Zukunftsaussichten“, warb Dr. Sven Hering, einer der Geschäftsführer von Metoba, gestern Nachmittag für diesen Beruf: „Ich kenne keinen

guten Oberflächenbeschichter, der arbeitslos ist.“ Um über dieses Berufsbild zu informieren, hatte das Unternehmen nach dem Erfolg im vergangenen Jahr zum zweiten Tag der Ausbildung eingeladen.

Rund 50 Jugendliche und Eltern, eine krankheitsbedingt kleinere Gruppe als angemeldet, ließen sich an der Königsberger Straße von Ausbildungsleiter Tino Pulios und seinen Lehrlingen in die

„Welt der Oberfläche“ einführen. Sie zeigten ihren Besuchern anschaulich, dass die Arbeit als Oberflächenbeschichter keineswegs mit gefährlichen Chemikalien und „Giftküche“ gleichzusetzen ist. In der Produktion, im Labor und in der Qualitätssicherung erklärten sie unter anderem, wie und warum das Abwasser gefiltert wird, was Anode und Kathode sind und warum Teile verzinkt werden. Anschließend konnten

die jungen Gäste selbst aktiv werden und ein Teil vergolden, das sie mit nach Hause nehmen konnten.

„Der Beruf hat immer noch ein negatives Image“, stellt Hering immer wieder fest. Nach einem Einblick in die vielschichtigen Aufgabengebiete, sei es am Tag der Ausbildung oder in einem Praktikum, sei das aber schnell vergessen. Das konnten die acht Auszubildenden gestern aus erster Hand bestätigen.

(Lüdenscheider Nachrichten, 13.11.2009)



Rund 60 interessierte Jugendliche ließen sich von Dr. Sven Hering (r.) und Tino Pulios (2.v.r.) informieren. Foto: Annemarie Langenfeld

Fa. Metoba begrüßt 60 Schüler zum Infotag

## Oberflächentechnik ist keine „Giftküche“

Annemarie Langenfeld

Lüdenscheid. Nach dem erfolgreich verlaufenen Tag der Ausbildung bei Metoba im vergangenen Jahr hatte die Firma für Metalloberflächenbearbeitung an der Königsberger Straße erneut zu einer solchen Veranstaltung eingeladen.

Etwa 60 Schülerinnen und Schüler der neunten und zehnten Klassen aus unterschiedlichen Schulen ließen sich am Donnerstag von Ausbildungsleiter Tino Pulios über Arbeit und Ablauf eines Oberflächenbeschichters unterrichten.

Drei Stationen – in Produktion, im Labor und der Qualitätssicherung – lernten sie vor Ort kennen. Es wurde verdeutlicht, dass die Arbeit keines-

falls mit gefährlichen Chemikalien oder gar einer „Giftküche“ gleichzusetzen ist. „Der Beruf hat beste Zukunftsaussichten“, erklärte Geschäftsführer Dr. Sven Hering. „Drei Auszubildende als Oberflächenbeschichter werden wir neu einstellen.“

### Beruf mit guten Perspektiven

An Bewerbungen mangle es jedoch nicht, aber gute Zeugnisse seien immer die besten Voraussetzungen. „Für eine Ausbildungsstelle zum Industriekaufmann haben wir 120 Bewerbungen erhalten“, so Dr. Hering. Metoba wurde mehrfach für Familienfreundlichkeit und soziales Engagement ausgezeichnet.

(Westfälische Rundschau, 14.11.2009)